

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Versuch einer Beschreibung historischer und natürlicher Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel

Beticken

Bruckner, Daniel

Basel, 1753.

Von den Versteinerungen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-11365



Von den
Versteinerungen.

O welch ein Glück! in allen Gründen
 Auf jeder Fläch, auf allen Höhen,
 In dem Geschöpf den Schöpfer sehn,
 Die Gottheit allenthalben finden!

Brocks.

Es ist uns Herrn D. Büttners Corallographia subterranea worauf sich viele Steinbeschreiber (besonders Helwingius in seiner Litographia Angerburgica in Königsberg 1717. gedruckt,) beziehet, bis dahin noch nicht zu handten kommen, welche uns zweifelsohn vieles Licht hätte geben können, doch soll

soll sie zum Eingange dieses Achten Stückes der Vorwurf seyn. Woodward will seinem Vortrag keinen Glauben zustellen, sondern macht darwider Einwürfe; diese wollen wir so gut möglich beantworten, nicht als hätte Herr D. Büttner unserer Berthätigung nötig, sondern wir wollen nur so viel sagen, daß wir seinen Grundsatz, worauf der unsere beruhet für wol gegründet erkennen. Woodward widerspricht ihm, daß man in der Erde versteinerte Korallen finde: Weitläufigkeit zu vermeiden gehen wir von dem ab, was nur auf Mutmassungen beruhet, und schreiten zu dem, wie man es in der That findet und erweislich ist. Wir gestehen, daß es nicht genug wäre, wenn Herr D. Büttner nur allein sagte, die versteinerte Korallen liegen mit und unter den andern versteinerten Meeremuscheln, obschon dieser Satz nicht zu verwerffen, so wird er doch erweislicher, da man unter diesen auch solche versteinerte Korallen findet, die denen ächten Seekorallen an Figur (wir sagen nicht in der Substanz) gleich sind; mit was Fuge dan führet Woodward an und sagt, wann man Korallen in der Erde antreffen sollte, wurd man der roten Farbe einiger Korallen sonderlich der tubularia purpurea auch ansichtig werden, dieser Einwurff ist nicht zum besten ausgedonnen, Woodward als einem Angränzer der See mußte nicht unbewußt seyn, daß noch an dem Ufer der See die Meeremuscheln

muscheln, wan das Tier darin stirbt ihre bundten Far-
 ben verlieren: er gibt zu daß die in der Erde ge-
 fundene versteinerte Muscheln ihr Herkommen aus
 der See haben, warum solten disen nicht auch Merk-
 male der Farbe, die er von den Korallen erheischet,
 geblieben seyn; doch findet man zuweilen in der
 Erde Korallen die noch etwas von ihrer natürli-
 chen Farbe haben: weiters sagt Woodward viele
 Korallenarten die etwan in der Grösse eines Kinds-
 kopfes sind, als der *Altroites maritimus*, *coralloi-*
des, *undulatus*, *major*, dise wurde man sonder Zwei-
 fel in der Erde mit anderen Korallen auch antref-
 fen; Es hat vielleicht Herr D. Büttner davon nichts
 in seinem Tractat gedacht, oder deren nicht ange-
 troffen: so können wir derselben nicht so große
 anbey aber wan es auf die Grösse ankommt Ma-
 dreporiten und *Fungites Coralloides* aufweisen, die
 seinem Masse nahe beykommen. Man könnte mei-
 nen ob wären wir abgesagte Feinde des Herrn
 Woodwards, der doch ein zugesagter Freund des
 berühmten Herrn Scheuchzers war, indeme wir
 nur seine Schriften angreifen, in welchen er doch
 den Beyfal unseres schweizerischen Plinii dieselbi-
 gen betreffend anführet, und sich damit zu recht-
 fertigen trachtet; so sagen wir daß Scheuchzer in
 der *Lithologia* den Weg gebahnet, doch begehret
 er nicht, wie Herr Woodward daß man ihm
 blindlings nachfolgen soll, obschon seine Mutmas-
 sungen

sungen meistens besser eintreffen, als vieles was Woodward erwiesen zu haben behauptet: wenn Scheuchzer in seiner Oryctographia Helvetica die Madreporen behandelt, sagt er pag. 224. Es
„ haben die Gewächse denen ich den Titel Alcyonia zulege, noch viel unkentliches und zweifelhaftiges an sich, denen man indessen muß einen Namen geben bis die Erfahrung ein besseres und mehreres zeigt, und pag. 321. bey Beschreibung der Entrochiten. „ Unter gegenwärtige Class kommen gewisse cylindrische oder vieleckicht prismatische, sonderlich aber fünfeckichte Steinlein oder Sternlein von gleicher Gestalt, gleich als aus vielen Gelenken bestehende figurirte Stein, welche bis dahin noch nicht an ihr gewisses Ort unter die Meertiere habe bringen können, ersuche deswegen insonderheit die Liebhabere der natürlichen curiositäten des Meers und insonders die, welche an disen oder jenen Meeren wohnen je mehr und mehr genaue Acht zu haben auf alles was etwan an die Ufer ausgewoffen, oder aus dem Grund des Meers durch Anker oder in andere Weg aufgehoben wird, damit endlich das was in der History der Sündflut Überbleibseln noch unlauter ist, an Tag gelegt werde, ich habe bis dahin die Entrochos, Asterias in mutmaßliche Vergleichung gesetzt mit dem Capite Medusæ oder Stella marina quinta, sive Scolopendroide.

Da

Da wir Herr D. Scheuchzer weiters anzuführen haben, lassen wir dieses mit einfließen, pag. 329. gibt er einer seiner Abteilungen diesen Titel, Diluviana & figurata varia, quarum analogia adhuc est inquirenda: fig. 159. und 160 halten wir für Spiele der Natur. So wie die Kreuz und Wapen so man etwan auf Kieselsteinen antrifft fig. 161. und wieder 161. so er Cauda cujusdam animalis fossilis fragmentum nennet, in dem Deutschen Text aber deutlicher sagt es scheint ein Stück zu seyn, nicht es sey ein Stück eines Schwanzes oder Rückgrats von einer Raja Meerroch oder anderem Fisch; sind erweislich nichts anders als Bruchstücke von der Ostrea imbricata wovon uns die ganzen so wir besitzen, überzeugen: fig. 163. und 163. gehören ohnwidersprechlich zu denen Ammonshörnern: fig. 164. 165. 166. 167. betittelter Modioli stellati &c. welche auch unser Kupferabdrucke Tab. 7. Lit. a. und Tab. 8. Lit. i. so mit den seinigen übereinkommen, worüber er pag. 330. also schliesset an Plantæ cujusdam marinæ corallinæ flos? wir glauben daß wir wol dörfen diese Frage dem Zweifel entreißen, weiters gehend wollen wir mit Ovidio die Daphné nicht in einen Lorbeerbaum metamorphosieren, oder die Entrochi fabelhafter Weise aus dem animalischen in das Pflanzenreich versetzen: oben angezogene Schriftsteller erweisen daß wir nicht die ersten sind, welche die Entrochiten unter
die

die Korallenarten zählen, auch wie wir die unserige mit und unter denselben angetroffen zu haben beglauben; wan aber keine Entdeckungen aus der See, bis dahin als uns bewußt, zu zulänglicher Erläuterung dessen so in der Erde anzutreffen, und ganz wahrscheinlich aus der See herstammet, sind gemacht worden, so geben uns die Versteinerungen selbst ein mehreres Licht, dieses thun gewiß unsere Entrochiten: daß sie ein Spiel der Natur sind, ist nicht zu glauben, daß und mit was für Gründen aber sie einige zu dem animalischen Reiche zählen, davon haben wir oben zur Genüge gehandelt. Die angeführte Beschreibung auf der 816. und folgenden Blatseite, wie wir uns den auf den Tractat selbstem beruffen, meldet, daß die Pflanze woraus die Entrochi herkommen sollen, gemeiniglich Fünfblättericht seyn, zuweilen auch Zwanzig oder mehr der Breite nach in die Länge auslauffende Blätter oder Aeste haben: nun besitzen wir Stücke die theils in der Dicke eines Armes sind, welche aus Zusammenfugen bestehen die blätterweise über einander ligen, zwischen jeder Fuge oder Abtheilung dieser Blätter wo sie abgesondert sind, sihet man die gezähnete rund umlauffende Striemen, und auf der Oberfläche die Strahlen wie sie bey denen Entrochiten aus dem Mittelpunkte gegen dem Rande zulauffen, mit einem Worte, einen deutlich kennbaren Entrochiten: an einem andern Bruchstücke
so

so bey Drey Zolle im durchmessen und darüber in die Länge hat, ist ein Teil etwan eines Zolles lang abgesprungen, so daß man die innere Höhlung sieht, welche durch die ganze Versteinerung, wie ein Schraubengewinde anzusehen, außert daß hier keine Abweichung, sondern in gleich aufeinander liegende articulationen abgeteilet sind: deren Durchmesser eine Linie, die Fugen aber etwan eine halbe Linie, so daß man auf einen Zoll über Zwanzig Articulationen zehlen kan: diese Höhlung halten wir für den Sitz des Markes, obschon Herr Prof. Bourguet in seinem Lettres Philosophiques in Amsterdam 1724. gedruckt, oben angezogenem Herrn Helwing dieses nicht zugestehen will, wan er auf der Fünf und zwanzigsten Blattseite schreibt, man treffe gar keine steinartige Seepflanzen an, worin sich einiges Mark besinde; es ist wahr daß man an denen roten Korallen solches nicht so deutlich bemerket, wie an andern, doch sagt er, daß man dergleichen Pflanzen gelöcheret finde, oder andere Höhlungen, so die Pflanzen durchstreichen: ist also wol zu vermuten, daß dieses der Ort sey, wo sich der Nahrungsfaß aufhalte, wie wir dan eine Madreporam aus der See aufweisen können, woran die Höhlungen, wo sie von dem Auswachs, abgebrochen dem Auswachs der Pflanzen an Figur entsprechen: so gar an einer versteinten Madrepora, die uns der Länge nach, ihre innerliche Structur entdeckt, sieht man

man wie dieser Nahrungssaft sich gegen denen Nester ziehe, wir wollen nun den Abdruck unserer Achten Kupferblatte erläutern.

A. Truncus Coralloides pediculo abscisso, in quo Circuli sicut in ligno crescenti videntur, excurrentibus ramis diversæ magnitudinis cui inde partes Entrochitarum & Fungitarum infident. Stellet einen Korallenast vor, und zwar nur den Teil der Versteinerung, welchen wir zu unserm Vorhaben hinlänglich zu seyn erachten, zumalen die Abschilderung des ganzen Klumpens, welcher aus verschiedenen Korallenarten und Madraporiten die mit Tubuliten, Seewürmern und kleinen Korallenschwämmen untermenget sind, bestehet, den Raum unserer Kupferblatte erfüllen wurde: von dieser Art Versteinerungen besitzen wir eine andere so eben wie diese, vom Fusse an in die Breite auslaufft, deren Nester aber dicker sind; auf der Oberfläche erscheinen die schönsten Korallenzweige; welche den ächten See-Korallen die Farbe ausgenommen ganz ähnlich sind, haben bey Zehen Pfunde an Gewicht, unten bey dem Buchstaben a. wird der Fuß, welcher abgebrochen zu seyn scheint, vorgestellt, alwo Zirkelstriche wie man an Holz bemerket, aus dem Mittelpunkte gegen dem Ende lauffen, zielet auf Aschfarbe.

0 0 0

B. Trun-

B. Truncus Corralloides oblongior, majoribus ramis, diversis vermiculis ornatus. Ein anderer Korallenast oder Gewächs, so aus vielen Zweigen bestehet, da die kleinen aus den grössern ausgewachsen sind; der Kupferabdruck stellet diese Versteinerung nach ihrer wahren Grösse vor, ist auf der andern Seite eben so deutlich und schön, daran hatten viele Seewürmer, unten bey dem Fusse äussern sich die Articulationen oder auf einander passende Fugen wie man solche bey denen Entrochiten bemerket.

C. Coralloides Suffruticis facie, ramis ex basi quasi foliaceis excurrentibus ubi abscissæ extremitates fistulosæ, punctis notatæ sunt. Dieser Abschilderung so die Grösse der Versteinerung vorstelllet und rings herum deutlich und schön ist, glauben wir füglich den Namen einer Korallenstaude beylegen zu können, die grossen Nester sind mit blätterichten Ausschweifungen bezieret, wie man solche bey Lit. K. der Sibenden Tab. ersihet, die staudenartig auslauffende sich mehr und mehr verkleinern de durch und über einander geschlungene Nesterlein, sind bey dem Abbruch mit schwarzen Punkten bezeichnet, so deutliche Merkmale, daß diese Versteinerung aus dem Pflanzenreiche herstammet.

D. Pars

D. Pars Trunci coralloides in cujus abscissis ramis, Entrochitæ distincté observantur. Dieser Teil eines Korallenstrauches ligt nach seiner wesentlichen Grösse und zwar ohne einiges verkünstlet vor Augen, wie wir dan unserm Herrn Zeichner den ohnabgedrungenen Ruhm beylegen können, daß er so viel als je die Kunst zugibet, von dem Urbilde nicht abweichet, da denn auch in denen Kupferstichen die Natur so viel möglich nachgeahmet wird: auf der andern Seite sihet man auch viele kleinen Risern gleichende Zweige, die Merkmale der Entrochiten sind deutlich genug, und die Nester haben sich nicht zufälliger Weise an dieselben angesetzt, sondern sind aus denselben ausgewachsen, und hat auch jeder Abbruch in der Mitte ein schwarzes Pünklein.

E. Coagulum Entrochitarum diversæ magnitudinis. Ein Klump der aus vielen abgesonderten Teilen der Entrochiten bestehet, die so wohl an Mehrheit der Articulationen als auch an Grösse unterschieden sind, man könnte hier eine Frage aufwerffen, woher es komme daß die Entrochiten oder deren Teile so verwirt auch groß und klein durch einander ligen, so



können wir nur so viel darauf antworten, daß man groß und kleine Entrochiten findet, deren Articulationen noch an einander sitzen, dennoch aber in etwas abgewichen oder sonst ihre natürliche Zusammensetzung verlassen haben: noch andere findet man, die flach verdrückt, und dennoch ihre Figur behalten, auffer daß die Gelenke nicht mehr in einem ebenen Durchmesser, sondern schief gehen, es ist aber auch die Frage noch nicht erörtert daß steinschalichte Muscheln und Schnecken, einen so harten Zufahl, wie man dan deren gar viele verdrückt antrifft, die doch noch kenntlich und auffer der Unform ganz sind, ohne Zersplitterung haben aufstehen können, welches nicht leicht zu entscheiden: bey denen Entrochiten aber, welche aus Gelenken oder Fugen bestehen, besser zu begreifen ist, zumalen nach Liebknechtii Bericht in seiner Hassia Subterranea, Giessen und Erfurt 1730, die Gelenke der Entrochiten so man auf dem Spangenberg findet, sich mit einem Messer absondern lassen.

F. Entrochites perforatus, quatuordecim juncturis, diversis vermiculis. Ein Entrochit, oder Entrochus Columnaris aus Vierzehnen Articulationen bestehend: die Höhlung so diese Versteine

steinerugen meistens haben, ist dabey ange-
merkt, als auch die darauf sitzende Seewürmer.

G. Entrochites Echinatus & incurvatus. Ein ge-
krümter Entrochit dessen Articulationen haben
gleichförmige in etwas erhöhte Ründungen,
und jede Abtheilung ist auf denselben rings her-
um mit stachelichten Zaken besetzt, diese selte-
ne Art der Entrochiten trifft man nur etwan
in leichtlichem Boden an, auch finden wir bey
denen Steinbeschreibern wenig Meldung da-
von, und unter denen, deren Werke wir in
Handen haben keine in Kupfer gestochen: nach-
deme die Achte Tab. schon fertig ware, ist
uns erst ein Stück zu Handen kommen, so
bauchicht ist, wie die Sibende Tab. un-
ter Lit. H. vorstelllet, die einen Zoll in
der Länge hat und mit spizen Zaken wie erst
beschribene besetzt ist.

H. Entrochites Mamellatus. Celeb. Scheuch-
zerus nennet dene Entrochus cingulis ver-
rucosis, er ist rings herum auf einer jeden
Articulation mit kleinen Warzen besetzt, die
mehr oder weniger Erhöhung haben, und
gläublich Überbleibsel der vorhin beschriebe-
nen spitzackichten sind.

- I. Entrochites fungitæ adhærens. Ein Entrochit der an einem Korallenschwamme festsetzt, man trifft solche auch kleiner auf grössern Entrochiten an.
- K. Entrochites Cariopylli forma. Wir benennen diese Versteinerung nach ihrer Figur, sie werden selten angetroffen, glauben aber daß solche süglich für einen Teil der in vorhergehendem Versuche unter dem Buchstaben O. beschriebenen Versteinerung zu halten seye.
- L. M. N. O. P. Entrochitæ flores rosaceas, stellares & cruciformes referentes. Die mit L. und M. bezeichnete Entrochiten stellen eine Gestalt eines erhabenen Köschens vor, auf dem einen sieht man wie der Abdruck zeigt, eines oben auf, die andern alle aber vertieft, auf jeder in Fünf gleiche Seiten abgeteilter Abstumpfung: die mit N. und O. bezeichnete sind erhaben und vertieft, so wie ein mit Fleiße gestochenes Pitschafft, lassen sich auch süglich dafür gebrauchen; der Buchstaben P. stellt ein viereckichtes Steinlein vor, worauf beiderseits ein Creutz zu sehen, wird vermittelst des Vergrößerungsglases deutlicher vorgestellt, kommt auffert dem Fünfeck denen so wir schon im Zwenten Versuche beschriben, an Art und
Sub.

Substanz bey; unter so vielen Hunderten haben wir nur dieses alleine Creutzförmicht angetroffen, ist so deutlich daß nur das Aug ohne einige Einbildungskraft erfordert wird: bey einigen Steinbeschreibern als Liebknecht findet man deren in Kupfer gestochen, so etwan einen Türkenbund, einen Hahnen, einen doppelten Adler vorstellen sollen, welcher letztere auf dem Kupferstiche selbst nicht deutlicher vorkommt, als man solchen an einer voneinander geschnitene Wurzel oder auch in dem Stengel des Fahrenkrauts sich vorstellen kan.

Sonsten findet man auch in dem Banne des Dorfs Beticken, verschiedene Greiffmuschel und Luchs- oder Strahlsteine, in dem Nebberge gegen Krenzach Amonshörner; Bey St. Chrischona Rosensteine und auf dortigen Feldern viele Feuersteine von blaulichter Farbe.





Register

über die
Historische Merkwürdigkeiten
der Acht ersten Stücke.

Abschilderungen aller Dörffer, Landgüter, Flüsse auch anderer anliegenden Orten, kommen je weilen in demjenigen Stücke vor, allwo solche beschrieben werden.

A.

- A**Sp ein Landgut. 136. Versenkung allda. 185.
Augst, Hochgericht allda. 209.
Alderberg. 236.
Altringen und Herzogs von Feria Durchzug. 255.
Allschweiler Weyer. 363.
Alban St. Klosters Anfang. 402. schenckt der Stadt seine Rechte. 407.
" " " Teich. 409. 436.
Ausatz, dessen Beschreibung. 527.

Auß-